

mierminister Colbert gegründete Manufacture royale für Heranbildung der besten Handwerker und Künstler, während die alte Schlosserzunft arg rückständig gewesen zu sein scheint. Sie verlangte noch Anfang des 18. Jahrh. als Meisterstück die Ausführung eines kunstvollen gotischen Schlosses, wie es Karl VI. in den 1411 verliehenen Zunftsatzen vorgeschrieben hatte!

Die Entwürfe für die großen Gitterwerke lieferten z. T. die besten Ornamentisten wie Bérain, Lepautre, Jean und Daniel Marot, teils die Architekten der Schloßbauten selbst, so Hardouin Mansart für die Gitter in Meudon und Clagny, Girard für St. Cloud, Gittard für St. Maur usw. Sie gaben dem Gitterwerk eine völlig neue, große architektonische, ja städtebauliche Aufgabe, indem sie aus ihm die imposante Umrahmung der gewaltigen Bauten schufen, die architektonische Vermittlung zwischen Gebäude und Platz, Gebäude und Park, und für den Park selbst zusammenfassende, besondere Akzente gebende Eisenarchitekturen.

Insbesondere in Versailles beruhte unzweifelhaft ein wesentlicher Teil des majestätischen Eindrucks der riesigen dreifachen, nach dem Hauptbau zu sich verengernden Hofanlage (Vorhof, Königshof und Marmorfhof) auf deren die Raumwirkung steigernder Teilung und Gliederung durch die Gitter, von denen jetzt nur noch die äußeren (wiederhergestellt) vorhanden sind, während der Abschluß zwischen dem Vorhof und dem Königshof bei der Erstürmung am 6. Oktober 1789 völlig zerstört worden ist. Auf seine Stangen wurden die Köpfe der von den Damen der Halle gemordeten Schweizergarden gespießt und im Triumph nach Paris getragen. Wie Versailles sind die meisten anderen Schloßanlagen ihrer großen Gitterwerke in der Revolutionszeit beraubt worden. Man brauchte das Eisen zu Waffen und vernichtete gewiß in den Gittern mit besonderer Lust eins der großartigsten Ausdrucksmittel der Palastarchitektur des verhaßten, unnahbaren Königtums.

Für diese gewaltigen Gitterfronten gab es nur eine Form: lange Reihen gewaltiger Stäbe mit Lanzenspitzen und Hellebarden. Bei der ersten unter

Ludwig XIV. entstandenen Gitteranlage in Versailles, die schon zwischen 1676—82 durch eine neue, noch großartigere ersetzt wurde, waren die Stabreihen durch Steinpfeiler mit Vasen gegliedert, auch die Gittertore zwischen Steinportalen aufgestellt. Bei dem zweiten Gitterwerk sind die Steinpfeiler durch reiche, mit auf den Sonnenkönig deutenden Emblemen (Sonnenmasken, Lyren, Kronen usw.) geschmückte Gitterpilaster ersetzt und auch die Torpfosten aus Eisen gebildet. Der jetzige Zustand des unter Napoleon I. und 1879

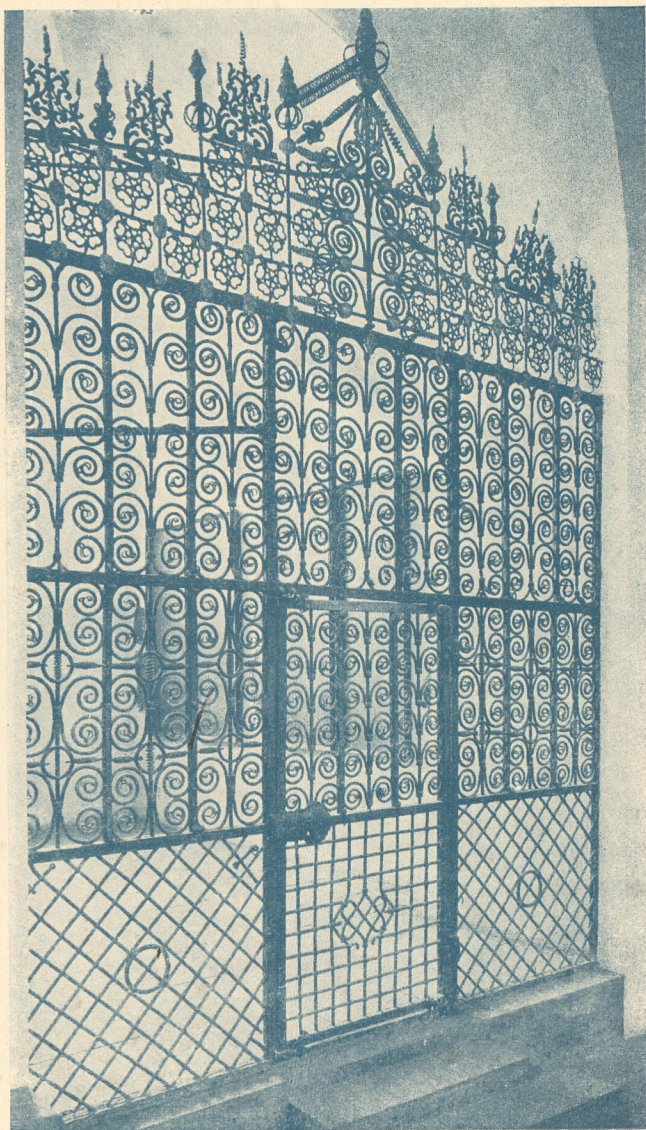


Abb. 195. Kapellengitter im Dom zu Ripen (um 1650).